

Mutter pilgert nach Radna

Im nördlichen Banat, unweit von Arad, befand sich der Wallfahrtsort Radna.

Vor langer Zeit soll hier die heilige Jungfrau Maria, den gläubigen Einwohner von Radna, mit dem Jesuskind auf dem Arm erschienen sein.

An der Stelle des großen Wunders wurde eine Kirche und ein großes Kloster erbaut. Der Ort erhielt den Namen „Maria Radna“, der sich zum größten Wallfahrtsort im ganzen Banat entwickelte. Alljährlich pilgerten, vorwiegend Frauen, aus allen Teilen des Banats nach Maria Radna.

Es war ein ungeschriebenes Gesetz, dass jede gutgläubige Frau aus dem Dorf, wenigstens einmal in ihrem Leben nach Maria Radna gepilgert sein musste. Es gab aber auch viele Frauen die schon mehrere Mal in Maria Radna waren und sich immer wieder an der Pilgerwanderung beteiligten.

Nach einer Beratung in der Familie, meldete sich Mutter 1936 oder 1937 im Katholischen Frauenverein des Dorfes als Teilnehmerin für die Pilgerwanderung an. In den Händen dieser Organisation lag die ganze Planung, Vorbereitung und Durchführung der Pilgerwanderung.

Für Gruppen von acht bis zehn Frauen, die gut miteinander bekannt waren, wurde ein Pilgerwagen bereitgestellt.

In der Regel war die Teilnehmerzahl so groß, dass acht bis zehn Pferdewagen fahren mussten. Das war aber weiter kein Problem, denn für den Pilgerzug nach Maria Radna, waren viele Bauern gerne bereit ihre Pferde und ein Fuhrwerk zur Verfügung zu stellen.

Ich glaube mich noch zu erinnern, dass es das Fuhrwerk von Noll Hans in der Zigeunergasse war, das für die Gruppe zu der Mutter gehörte, bereitgestellt wurde. Die Wagen wurden alle als Planwagen hergerichtet, damit die Frauen bei schlechtem Wetter einen Regenschutz hatten. Die Planen konnte aber zurückgeschlagen oder abgenommen werden, so dass die Frauen bei gutem Wetter, frei auf den Wagen sitzen konnten.

Für die Ausschmückung der Wagen war jede Gruppe selbst verantwortlich. Am Mittwochnachmittag wurden die Wagen „geputzt“. Als Mutter zu Noll's ging, half ich ihr Blumen und grüne Äste tragen. Die anderen Frauen waren auch schon da und hatten Blumen, grüne Äste, bunte Bänder und Anderes mitgebracht.

Mit viel Mühe und Einfallsreichtum schmückten die Frauen ihren Pilgerwagen, dass es nur so eine Pracht war.

Donnerstagmorgen traf sich Mutters Gruppe bei Noll's. Die Frauen hatten Körbe und Taschen mit Reiseverpflegung für mehrere Tage, ihren Rosenkranz, ein Gebetbuch und eine Abwickelkerze bei sich. Die Abwickelkerzen waren so dick wie ein Bleistift und wie ein flach gedrücktes Knäuel aufgewickelt. Die Frauen benutzten sie als Handkerzen, die so wie sie herunterbrannten, weiter abgewickelt wurden.

Nachdem die Pferde noch geschmückt waren, nahmen die Frauen und der Großknecht von Noll's, der als Kutscher fungierte, auf dem Wagen platz und fuhren zur Kirche.

Die geschmückten Wagen der einzelnen Gruppen fanden sich alle vor der Kirche ein. Einer schöner als der andere, war es eine Pracht wie die geschmückten Wagen in geschlossener Reihe aufgefahen waren. Stolz saßen die Kutscher auf ihren Wagen und knallten imponierend mit ihren Peitschen.

Die Frauen suchten die Kirche auf, wo der Pfarrer die Pilgerschar bereits erwartete.

Nach einer Messe und den Segenswünschen für die Pilgerfahrt, wurde den Frauen ein Kruzifix mit dem gekreuzigten Jesus übergeben, das auf der ganzen Wegstrecke nach Maria Radna, dem Pilgerzug voran getragen wurde.

Nach dem Gottesdienst wurden die Pilger, vom Pfarrer und seinen Ministranten noch bis an das weiße Kreuz, das ein Stück außerhalb des Ortes, hinter der „Lehmkaul“ stand, begleitet und mit einem letzten Segen des Pfarrers verabschiedet.

Wir Kinder begleiteten die „Radnafahrer“ noch bis an die Arader Straße und winkten unseren Müttern noch so lange hinterher, bis der ganze Zug hinter der nächsten Straßenbiegung unseren Blicken entschwunden war.

Nach Schilderungen von Mutter, ist die Pilgerwanderung nach Maria Radna etwa folgendermaßen verlaufen.

Der Hinweg nach Maria Radna wurde von den Teilnehmerinnen zu Fuß zurückgelegt. Bis Maria Radna waren es etwa fünfzig Kilometer. Die erste Übernachtung war in einem Ort nach ca 25 km vorgesehen und das zweite Mal wurde in einem Dorf vor Maria Radna Übernachtungspause gemacht. Übernachtet haben die Frauen auf Strohlager in Stallungen von Bauern. Die Pferde und Kühe der Bauern standen zu dieser Jahreszeit auf den Höfen und waren im Freien an Futterkrippen angebunden. Obwohl das Marschtempo nicht sehr hoch war, gab es doch Frauen die nicht mehr laufen konnten und zeitweilig auf einen Wagen steigen durften.

Am Samstagvormittag kam der Zug in Maria Radna an. Von Klosterschwestern wurde der Pilgerzug empfangen und in die Unterbringung in einem Klosterstall eingewiesen.

Samstag und Sonntag waren große Pilgermessen in der hoffnungslos überfüllten Kirche. Viele Pilger die nicht frühzeitig genug zu der Messe kamen, standen in großer Schar vor dem Kircheneingang.

Ganz Maria Radna war von tausenden Pilgern überflutet und es herrschte ein Treiben wie auf dem großen Jahrmarkt in der Stadt Temeschburg. An Verkaufständen wurden Kreuzfixe, Gebetbücher, Heiligenbilder, Rosenkränze, Kerzen, Spielsachen, Süßigkeiten und viele, viele andere Dinge zum Kauf angeboten.

In Maria Radna gab es auch ein Anzahl von Kapellen und Bittstationen die von den Pilgern aufgesucht wurden um die Hilfe der heiligen Jungfrau Maria zu erbitten.

Dazu zählte auch eine große Statue mit Maria und dem Jesuskind auf dem Arm, so wie sie an diesem Ort einigen Menschen erschienen sein soll. Zur Pilgerfahrt gehörte aber auch, dass man an diesem heiligen Ort die Beichte ablegte und gegen eine kleine Spende den Segen eines Priesters oder eines Kaplans für sich und ein gekauftes Gebetbuch, Heiligenbild oder einen neuen Rosenkranz erhielt. Solche in Maria Radna erworbenen und gesegneten Kostbarkeiten wurden von den Frauen ihr ganzes Leben lang mir Ehrfurcht behandelt und in Ehren gehalten.

Maria Radna musste überhaupt ein geheiligter Boden sein auf dem die wundertätige Kraft des Allmächtigen in vielfältigster Form sichtbar wurde.

Mutter erzählte von einem hohen Felsenabgrund in der Nähe von Maria Radna. Diesen Abgrund ist Prinz Eugen mit seinem Pferd hinab gesprungen, als er von türkischen Reitern verfolgt wurde. Durch ein Wunder passierte ihm und seinem Pferd gar nichts, während die ersten türkischen Reiter in den Tod stürzten und der Rest die Verfolgung danach aufgegeben hat.

Deshalb war ich umso mehr enttäuscht, als Mutter erzählte, dass sich in dem fürchterlichen Trubel und Gedränge in Maria Radna auch allerhand Diebesgesindel herumgetrieben hat. Einer Frau ihrer Gruppe, wurde die Handtasche mit Geld, Rosenkranz, Gebetbuch und anderen Sachen gestohlen.

Das konnte ich überhaupt nicht begreifen. Wie konnte man an einer so heiligen Stätte wie Maria Radna, eine solche Sünde begehen? Ich war aber fest davon überzeugt, dass die heilige Jungfrau Maria, diese Bösewichte dafür furchtbar bestrafen würde.

Am Montag in der Früh begann die Heimfahrt. Auf dem Rückweg sind die Frauen auf ihren Wagen gefahren. Deshalb gab es auf dem Rückweg auch nur eine Übernachtung und die Fahrt wurde so eingerichtet, dass der Pilgerzug am Dienstag zwischen vierzehn und fünfzehn Uhr am „weißen Kreuz“ ankam.

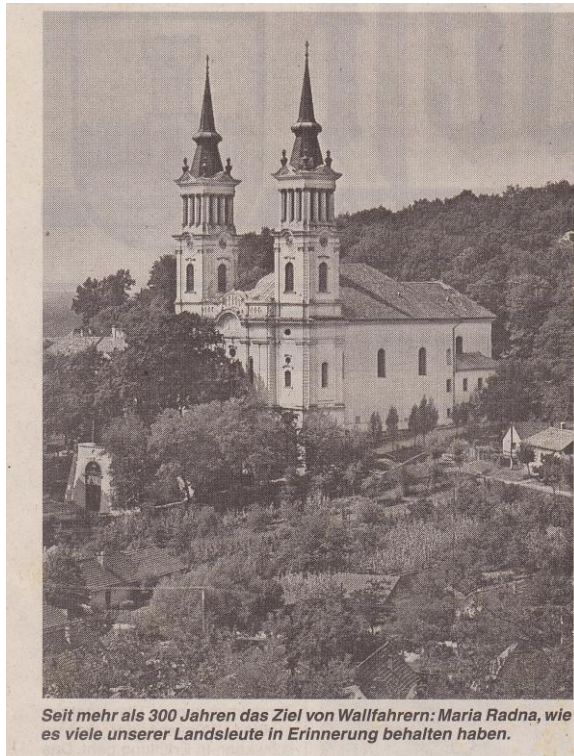
Zum Empfang waren außer den Kindern auch alle Ehemänner und die Blaskapelle des Dorfes erschienen. Wir liefen dem Zug schon weit entgegen und kletterten auf die Wagen. Nach der großen Begrüßung am „weißen Kreuz“, formierte sich ein gemeinsamer Zug, der mit Musik an der Spitze ins Dorf einzog und sich nach dem Empfang durch den Pfarrer, vor der Kirche auflöste.

Für uns war das Wichtigste, was hat Mutter mitgebracht?

Ich bekam eine „Buckeltasch“ (Schulranzen) mit einem schönen bunten Märchenbild auf der Klappe. Mein drei Jahre jüngerer Bruder bekam eine Brottasche für die „Owoda“ (Kindergarten). Diese Tasche war aus Blech und auch mit einem bunten Bild versehen. Beide erhielten wir ein gesegnetes Radnabild. Das heißt ein Bild von Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm. Die Bilder hatten einen glänzenden Blechrahmen und auf der Rückseite einen Spiegel. Außerdem hatte uns Mutter aber noch „Zucker“ (Bonbon) und sogar Schokolade mitgebracht auf deren Einschlagpapier sich ebenfalls das Radnabild befand. Dieses Einschlagpapier wurde von uns noch lange aufgehoben und wie ein kostbares Kleinod sorgsam gehütet.

Für sich selbst hatte Mutter einen Rosenkranz und ein kleines Gebetbuch gekauft dessen Einbanddeckel mit Perlmutterblättchen belegt war.

Die Pilgerfahrt nach Maria Radna war in jedem Jahr ein Höhepunkt im religiös-gesellschaftlichen Leben des ganzen Dorfes und vor allem für das ganze Leben der Teilnehmer.



Josef Rieger